Von Asien nach Amerika.
Lieber „Zions – Bote.“
Friede zuvor! Weil du so bereitwillig bist, Berichte in deine Spalten aufzunehmen und sie den Geschwistern in`s Haus bringst, will ich dir auch einen kurzen Bericht über unsere Reise von Asien nach Amerika mit auf den Weg zu gebe. Der Herr wolle es segnen.
Es war der 29. April, als wir die Reise antraten. Bei Geschwister Cornelius Reimer trafen wir alle zusammen, es hatten sich auch noch viele Geschwister und Verwandte dorthin begeben, und es war eine wichtige Stunde, denn Scheiden tut weh. Nachdem wir uns gegenseitig zur beständigen Treue ermahnt und uns Worte des Trostes zugerufen, nahmen wir unter Schmerz und Tränen von einander Abschied und fuhren von vielen Glück- und Segenswünschen begleitet, der Gnade Gottes befohlen, ab. Wir kamen den 30. nach Aulie – Ata, wohin uns noch mehrere Geschwister begleiteten. Da hoben wir das Reisegeld und fuhren noch selbigen Tag weiter. Nachdem wir 6 Tag gefahren, kamen wir in Taschkent an, es war Donnerstag, den 4. Mai. Hier mußten wir wegen unserer Reisepapiere 10 Tage verweilen, so dass wir den lieben Heiland um Geduld bitten mußten, um Seine Hilfe abwarten zu können, doch durften wir am 19. Mai unsere Reise weiter fortsetzen.
Nun gings in die Hungersteppe, wo wir nichts denn Hitze und Not zu erwarten hatten, aber der liebe Heiland hatte dafür gesorgt, dass es sehr gut ging und so kamen wir den 24. Mai nach Samarkand. Bis hier fuhren wir per Achse und von dort ging`s 4 ½ Tage per Bahn bis Usinada. Von hier fuhren wir 5 ½ Tage zu Wasser bis Saratow. Den 4. Juni kamen wir an, mußten zweimal umsteigen und in Astrachan frisches Billet [Ticket – E.K.] nehmen. Von Saratow ging die Bahn über Koslow, Orel, Willma und Konno, der Grenze zu. In Kowna mußte die Pässe beim deutschen Konsul visiert werden. Nachdem wir fertig waren, fuhren wir bis Eudkuhnen, das war am 9. Juni (alter Stil). Hier wurden uns die Pässe abgenommen und gefragt, ob wir Reisegeld hätten oder auf Freikarten weiterfahren wollten und sollten etwas vorzeigen. Da wir nun weder Geld noch Freikarten hatten, sagte man uns, dass wir in 24 Stunden, welche uns als Frist gegeben wurden, eins von beiden besorgen müßten, wo nicht, so würde man uns zurückschicken. In der Hoffnung, dass für uns bei dem Agenten alles fertig sei, sprachen wir bei ihm vor, aber wie getäuscht waren wir, als keine Freitickets da waren. Nun wurden die Briefe von Bruder J. F. Harms vorgezeigt, denn denen zufolge sollte alles bereit sein, es war aber nichts da. Da wir gefragt wurden, wie nun weiter, so wünschten wir telegraphisch beim Agenten Mießler in Bremen anzufragen, die Kosten würden wir bezahlen. Noch selben Tages kam die frohe Nachricht, dass alles in Ordnung sei, er werde alles schicken. Wir dankten dem Herrn, dass wir uns dann doch nicht getäuscht hatten. Wurden geraten, etliche Tage dazubleiben, weil wir zum erst kommenden Donnerstag nicht hinkämen. So blieben wir, und waren froh, denn in Bremen kam das Quartier dreimal so teuer.
Am 28. Juni (neuer Stil) kamen wir nach Bremen, und am 30. bestiegen wir den Dampfer „Dresden“, blieb aber bis zum 1. Juli vor Anker liegen, 2 Uhr Morgens fließ er ab. Wir befahlen uns dem Herrn, welchen Wind und Meer, wenn Er gebietet, gehorsam sind. Das Schiff strich durch die Wellen dahin, und am 15. Juli kamen wir nach Baltimore. Frohen Herzens dankten wir unserm himmlischen Vater, dass Er uns

alle glücklich aus Land gebracht. Noch am selben Tage 10 Uhr Abends ging unser Zug ab über Chikago bis Kansas City, wo wir uns mit Bruder J.F. Harms, der uns entgegen gekommen, begrüßen dürften. Es war dies ein großer Trost für uns und so fuhren wir, von ihm begleitet, unsere Straße fröhlich fort und kamen am 19. Juli durch die Gnade und Barmherzigkeit des lieben Heilandes in Hilsboro an nach einer zehn wöchentlichen Reise. Hier wurden wir von Eltern und vielen Geschwistern begrüßt und empfangen und darauf von Bruder J.F. Harms geführt und mit einem Mahl bedient. Bruder Abr. Schellenberg las noch zuvor etliche Verse aus dem 105 Pil., die uns aufmunterten, für alles dem Herrn zu danken, und mehrere Herzen ergossen sich in Lob und Dank für die Liebe, mit der der treue Heiland uns stets zuvor gekommen. Ja, liebe Geschwister, es fehlen mir Worte, die Gefühle meines Herzens auf`s Papier zu bringen, die sich einem bei solcher Begebenheit bemächtigen. Sage den Geschwistern herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme. Spreche auch im Namen aller Geschwister, die wir jetzt aus Asien kamen, einen herzlichen Dank gegen alle Geschwister aus, die da mitgeholfen haben und Geld gegeben, dass es uns möglich war, herzukommen. Der Herr lohne Euch dafür nach Seiner Barmherzigkeit und Liebe.
Soviel ich weiß, sind wir alle froh, dass wir hier sind, und wollen dem Herrn, der uns bis hierher geholfen, auch ferner vertrauen, denn Er sagt: „Ich sorge für euch.“ Matth. 6, 25.
Euer geringer
P. Wiebe